

# Ein Fall von hochgradiger Urtikaria beim Pferd

Autor(en): **Spartz, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **46 (1904)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588379>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

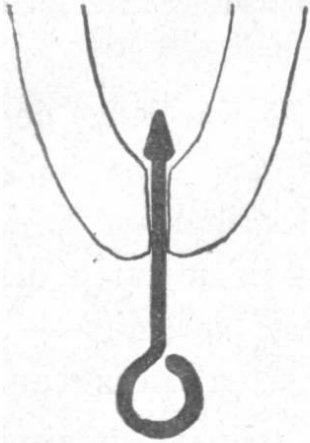
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Verhütung neuer Verwachsungen des gangbar gemachten Milchkanales bedürfen wir eines Stiftes, welcher leicht ist — damit er durch die eigene Schwere nicht herausfalle — und gut zu desinfizieren ist. Er muss kurz sein, damit



Zitzenstift durch den Zitzenkanal der Kuh eingeführt.

er durch Liegen der Kühe und damit bedingten Biegen der Zitzen den Kanal nicht verletze, und die Tiere sollten den Stift durch Bewegung nicht leicht entfernen können.

Diese Vorteile bietet nun ein, nach eigenen Angaben, aus Aluminium verfertigter Stift (siehe beistehende Figur). Derselbe ist 2,5 *cm* lang und besitzt an einem Ende einen kegelförmigen Kopf mit abgerundeter Basis, der angeschraubt ist. Dieser Kopf hindert das Herausfallen und reinigt mit dem Herausziehen den Kanal. Das andere Ende ist zu einem Ring umgebogen. Der Stift wird in eine Kokain-salbe getaucht und in den Zitzenkanal eingeführt und nur während des Melkens entfernt. Die Operation muss ausgeführt werden, bis ein Verschluss des Kanales nicht mehr zu befürchten ist. -- Beim Herausnehmen und Desinfizieren des Stiftes versichert man sich allemal, dass der Kopf gut angeschraubt sei.

Diese Stifte können in verschiedenen Grössen bei Herrn Walther-Biondetti in Basel bezogen werden.

### Ein Fall von hochgradiger Urtikaria beim Pferd.

Von L. Spartz, Tierarzt in Luxemburg.

Unter den verschiedenen Erkrankungen der Haut ist es die Urtikaria, welche wegen ihrer, in die Augen springenden Erscheinungen und ihrem plötzlichen Auftreten und Verschwinden, wohl am raschesten die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Während beim Schweine die Krankheit in vielen Fällen auf

bakterieller Basis beruht, und als gutartiger Rotlauf aufzufassen ist, scheinen die für den Körper direkt pathogenen Mikroorganismen von untergeordneter und sogar belangloser Bedeutung für die Genesis des Nesselausschlages des Pferdes zu sein. Es ist wenigstens bis jetzt kein Mikroorganismus bekannt, der beim Einhufer solche scharf umschriebene, rasch auftretende und wieder rasch verschwindende Anschwellungen hervorruft.

Die idiopathische Urtikaria, welche durch äussere Schädlichkeiten, durch direkte Reizung der Haut hervorgerufen wird, ist als solche leicht zu erkennen und richtet sich die Prognose meistens nach der Intensität der krankheitserzeugenden Ursache. Die symptomatische Urtikaria erscheint als Reflexsymptom einer von einem andern Organe als die Haut, meistens vom Verdauungstraktus ausgehenden Nervenreizung. Es findet eine vasomotorische Lähmung und Transsudation von Blutplasma und Blutkörperchen statt.

Dass die Krankheit mitunter heftige Symptome hervorgerufen kann, beweist folgender Fall.

Am 9. November 1903 wurde ich nachts zu einer seit etwa zwei Stunden kranken, 7 Jahre alten Stute belgischer Rasse gerufen. Nach Aussagen des Eigentümers war das Tier tagsüber zu leichter Wagenarbeit verwendet worden, war munter und lebhaft, zeigte guten Appetit, fing jedoch auf dem Heimwege ohne nähere Ursache plötzlich stark zu schwitzen an. Das in gutem Ernährungszustand sich befindende Pferd zeigt injizierte Schleimhäute, ist teilnahmslos auf die Umgebung, lässt den Kopf hängen und steht von der Krippe zurück. Die Rektaltemperatur beträgt  $39,5^{\circ}\text{C}$ , die Pulszahl ist 56, die Zahl der Atemzüge 30. Der Puls ist klein, regelmässig, der Herzschlag laut, pochend, auf beiden Brustseiten leicht vernehmbar. Die Atmung ist rohend. Die auffälligsten Erscheinungen, welche den Eigentümer sogleich in Angst und Bange versetzt hatten, zeigt die allgemeine Decke. Der Körper hat ein unförmliches, aufgedunsenes, der Kopf ein geradezu

abschreckendes Aussehen. In ihrer ganzen Ausdehnung, vom Kopfe bis zum Schwanz und vom Rücken bis zu den Hufen hinab ist die Haut mit zahllosen, apfel- bis handtellergrossen, rundlichen oder länglichen Quaddeln bedeckt. Überall fühlt sich die Haut bretthart an. Die Haare sind teilweise etwas gestäubt. Der Kopf hat einen enormen Umfang angenommen, die Nasenöffnungen sind verengt, die Lippen faustdick geschwollen und die Ohren in zwei unförmliche Würste verwandelt. Die ganze vordere Gesichtsfäche bildet eine breite dicke Platte. Die Gliedmassen sind die eines Pferdes, welches an hochgradigem Morbus maculosus leidet. Infolge der Schwellung ist eine Auskultation des Thorax und des Abdomens nicht möglich. Juckgefühl scheint nicht vorhanden zu sein. Nasen- und Augenschleimhaut zeigen keine Pusteln oder fleckige Rötung.

Nach Aussagen des Eigentümers war das Tier mit Hafer gefüttert worden, welcher einige schimmelige Körner enthielt. Die Produkte des Schimmels in Verbindung mit den Fäulnisstoffen des Hafers sind wohl als Ursache der so plötzlich aufgetretenen Krankheit anzusehen.

Die Behandlung bestand in einem ergiebigen Aderlass von 5 Litern, um den Blutdruck und die Schwellung zu vermindern, und in der Verabreichung einer Aloe-Brechweinsteinpille. Zu bemerken ist, dass der Aderlass wegen der Schwellung der Haut nur unter Anwendung der grossen, für Rinder bestimmten Fliete ausgeführt werden konnte. Nach etwa 5 Stunden nahmen die Schwellungen allmählich ab und nach 24 Stunden waren alle Symptome verschwunden. Das Pferd war wieder lebhaft und munter.